

Die Biographie des Rabban Bar-'Ittâ,
eine Quellschrift zur
älteren nestorianischen Kirchengeschichte.

Von

Anton Baumstark.

Innerhalb der Gesamtgeschichte der nestorianischen Kirche Persiens nimmt die Geschichte ihres Mönchtumes unzweifelhaft eine der hervorragendsten Stellen ein. Um so empfindlicher ist es, dass trotz der Fülle erbaulicher Asketengeschichten, der wir in allen grösseren europäischen Sammlungen syrischer Handschriften begegnen, uns für die Kenntnis des ostsyrischen Mönchswesens während seiner nachephesinischen Blütezeit an urkundlichem Quellenmateriale so überaus Weniges zu Gebote steht. Das Gebiet monastischer Konstitutionen vertreten hier bislang nur die beiden Regeln des grossen Klosters auf dem Berge Izlâ bei Nisibis aus den Jahren 571 und 588,¹ sowie bis zu einem gewissen Grade die Statuten der Nisibenischen Schule.² In der erzählenden Litteratur kannten wir bisher nur einen einzigen Bericht, der unmittelbar auf eine annähernd urkundliche Bedeutung Anspruch erheben darf, die Biographie, welche dem in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts geborenen Rabban Hormizd als Stifter des nach ihm benannten Klosters bei Alqôsch der Schüler eines seiner Genossen widmete.³

¹ Vgl. Chabot *Regulae monasticae saeculo VI ab Abrahamo fundatore et Dadjesu rectore conventus Syrorum in monte Izla conditae*. Rom (R. Accademia dei Lincei) 1898.

² Vgl. Guidi *Gli statuti della scuola di Nisibi* in *Giornale della Società asiatica italiana*. IV 165—195.

³ Erhalten in einer Handschrift im Besitze dieses Klosters und bekannt durch die Angaben von Budge in seiner Ausgabe des Thomas von Margâ I. S. CLVII bis CLXVII der Einleitung.

Im Uebrigen sind wir auf Angaben aus zweiter oder dritter Hand angewiesen, wie sie aus dem Ende des 8. Jahrhunderts der *Liber castitatis* des Ischô-denach von Bassra¹ und aus der ersten Hälfte des 9. die unschätzbare *Historia monastica* des Thomas von Margâ² darbieten.

Auf eine weitere in diesem Zusammenhange namhaft zu machende Quellenschrift habe ich bereits anlässlich einer beiläufigen archäologischen Mitteilung im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift S. 70 f. flüchtig hingewiesen. Es ist dies die von einem gewissen Abraham in siebensilbigem Metrum abgefasste versificierte Biographie des Rabban Bar-'Ittâ. Die Handschrift, in welcher dieselbe mir vorliegt und über deren Provenienz ich a. a. O. Mitteilung gemacht habe,³ umfasst 16 Blattlagen von jeweils 10 Folien im Formate von ungefähr 35×24 cm; eine Seite zu Anfang und 5 Seiten am Schlusse sind unbeschrieben; die Schrift — durchschnittlich 26 Zeilen auf der Seite — ist die moderne s. g. chaldäische mit durchgängiger Punktation nach ostsyrischem Systeme. Der in Rede stehende Text beginnt fol. 1_v^o und schliesst fol. 41_v^o, umfasst mithin über 4000 Verse; je vier Verse bilden eine Strophe, deren Ende durch Sinneinschnitt und Interpunktion bezeichnet ist. Die Einleitung (fol. 6_r^o—6_v^o) entbehrt einer Ueberschrift; es folgen 63 Abschnitte höchst ungleichen Umfanges (fol. 6_v^o—39_r^o), am Rande numeriert und durch die gleichlautende Ueberschrift pâschôqâ (= *sectio*) eingeführt; die beiden letzten Abschnitte sind nicht numeriert und tragen die sachlichen Ueberschriften „Ermahnung“ — nämlich des „Heiligen“ an seine Jünger — beziehungsweise „das Entschlafen unseres Vaters“ (fol. 39_r^o._v^o. und 39_v^o—41_v^o).

Nach dem üblichen Preise des dreieinigen Gottes (fol. 1_v^o) giebt der Verfasser mit schätzenswerter Offenheit über Veranlassung, Zweck und Quellen seiner Arbeit Auskunft. Die Mönche des durch Bar-'Ittâ bei der Ortschaft Bêð Gurbâq am linken Tigrisufer ge-

¹ Hrsgeg. von Chabot *Le livre de la chasteté composé par Jésudenah, eveque de Baçrah*. Rom 1896.

² Hrsgeg. von Budge *The book of governors: The historia monastica of Thomas bishop of Marga. A. D. 840*. London 1893.

³ Sie ist am 23. Juni 1897 nach einer Handschrift von Alqôsch vollendet. Ueber das Alter der Vorlage ist jede Vermutung ausgeschlossen.

gründeten Klosters pflegten die „Geschichte“ ihres Stifters an dessen Feste im kirchlichen Offizium zur Verlesung zu bringen. Indessen schien der fragliche Text zu diesem Zwecke allzu ausführlich, und Abraham — doch wohl ein Angehöriger des nämlichen Konventes — wurde ersucht, eine kürzere Redaktion desselben zu fertigen. Auf Geheiß eines Metropolitens 'Aβd-îschô' unternahm er die ihm zugemutete Arbeit und benützte nun als Hauptquelle die ältere Biographie, welcher ein unmittelbarer Schüler seines Helden, Jôchannân, einst gefertigt hatte. Dass diese identisch ist mit der bisher am Gedächtnistage des nestorianischen „Heiligen“ vorgelesenen „Geschichte“, haben wir — wenn ich nicht irre — aus dem Zusammenhange zu erschliessen. Dass sie in der That das so gut als urkundliche Dokument war, für welches ihr Benützer sie hielt, beweist unwidersprechlich die Thatsache, dass, wie ich schon a. a. O. andeutete, sich in der Versifikation Abrahams wiederfindet, was Thomas von Margâ aus dem Werke jenes Jôchannân citiert.¹

Doch versagen wir uns zuerst ein näheres Eingehen auf die Quellenfrage, um zunächst den Inhalt des, soweit ich sehe, gegenwärtig in Europa erst durch die in meinem Privatbesitze befindliche Kopie vertretenen Textes, wenn auch noch so summarisch zu skizzieren.

Bar-Ittâ war schon bislange keineswegs unbekannt. Wie die veröffentlichten orientalischen Quellen seiner gedachten,² so hat auch die abendländische Forschung sich mit seiner Person bereits seit dem unvergleichlichen J. S. Assemani mehrfach beschäftigt.³ Dass er zu den Männern gehörte, durch welche seit der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts die auf dem Berge Izlâ durch den älteren Abraham von Kaschkar begründete monastische Reform über die ganze nestorianische Kirche verbreitet wurde, war indessen so ziemlich das Einzige, was mit wirklicher Sicherheit über ihn ausgesagt werden konnte. Eine nähere Kenntnis seines Lebenslaufes vermittelt

¹ Nämlich die Angaben über Abraham d. Gr. fol. 4r^o—8r^o.

² Beispielsweise citiert Thomas von Margâ mehrfach seine Mönchsgeschichte.

³ Vgl. *Biblioth. Orient.* II 415. III 1. S. 458. III 2. S. DCCCLXXIX. Wright *A short history of syriac literature* S. 131 f. H. Goussen *Martyrius Sahdonas Leben und Werke.* Leipzig 1897. S. 13. R. Duval *La littérature syriaque* S. 222.

uns erst die Biographie Abrahams. Ihr zufolge war der unstreitig bedeutende Mann zu Bezpâ oder Buzzâqâ einer Ortschaft am rechten Euphratufer als Sohn reicher, christlicher Eltern geboren. Nach dem frühzeitigen Tode dieser fiel die Fürsorge für den Knaben seiner um 10 Jahre älteren Halbschwester Chânâh-îschô' zu, welche das Besitztum der Eltern verkaufte, um den Erlös den Armen zu schenken, und mit dem Bruder in die Gegend von Nisibis auswanderte (fol. 2_v^o. 3_r^o). Hier lebte sie selbst als gottgeweihte Jungfrau, während der junge Bar-'Ittâ des Tages die Schule besuchte, des Nachts gemeinsam mit der Schwester wachte und betete. Nachdem er Lesen, Schreiben und Psalmengesang gelernt hatte, wurde er der grossen, klösterlichen Hochschule von Nisibis übergeben. Der „Sitte gemäss“ lag er hier während dreier Jahre als Koinobite den Studien ob. Nach Ablauf derselben widmete er sich auf dem Izlâ unter der geistlichen Leitung des grossen Abraham dem Einsiedlerleben in jener wesentlich mit der Karthäuserregel übereinstimmenden Form, welche dieses frühzeitig im östlichen Syrien angenommen hatte (fol. 3_v^o. 4_r^o). Zunächst wurde ihm von dem Oberen die Beschäftigung mit den Schriften der Väter, ihr Studium und ihre Vervielfältigung zur Pflicht gemacht (fol. 4_v^o. 5_r^o); weiterhin sah er sich als Vorleser beim Nachtgottesdienste verwendet (fol. 5_v^o). Endlich wurde Bar-'Ittâ gleichzeitig mit zwei anderen Mönchen des Izlâ, einem Gregorius und Jôchannân von Abraham ausersehen, eine neue monastische Niederlassung ferne vom Mutterhause zu begründen; jedem der drei Sendboten der Weltentsagung wurde ein bestimmtes Gebiet zugewiesen; Bar-'Ittâ sollte sich nach Osten wenden, um jenseits des Tigris, zwischen Ninive und Margâ eine neue Heimat zu suchen. Nachdem er sich von seiner Schwester verabschiedet hatte, trat er mit acht Genossen die Wanderung an. Jenseits des Stromes wird zu Bêð Rustâq von einem Klostervorstande Stephanos die Stelle für die zu unternehmende Neugründung genauer bezeichnet; an derselben angelangt, finden die Wanderer bei einem angeblich im Alter von 130 Jahren stehenden Asketen Joseph freundliche Aufnahme und eifrige Unterstützung. Sofort wird mit der Anlage des neuen Klosters begonnen, das nächst der Kirche fürs erste 10 Einsiedlerzellen umfasst (fol. 5_v^o—11_r^o). Der Gründungstag war der 20. April des Jahres 873 *Graecorum* (= 561 n. Chr.), ein Sonntag (fol. 11_v^o). Nach Jahres-

frist stirbt der greise Joseph, welchem die junge monastische Kolonie das Meiste zu verdanken hatte. Dafür sucht Chânâh-îschô', von einer Wallfahrt nach Jerusalem zurückkehrend, den Bruder auf und gründet ihrerseits in der Nähe des seinigen ein Kloster, in welchem sie 10 Jahre hindurch bis zu ihrem Tode bleibt (fol. 12_v^o). Die Gründung Bar-Ittâs gewann noch an Bedeutung, als die vom Sassanidenhofe begünstigten Monophysiten zunächst auf dem Izlâ und bald auch in dem gleichfalls jenseits des Tigris liegenden Kloster Mâr(j) Mattai ihren Einzug hielten. Zahlreiche aus ihren älteren Heimstätten vertriebene nestorianische Mönche schlossen sich jetzt der jüngeren Genossenschaft an (fol. 20_v^o—22_v^o). Er erscheint nunmehr so ziemlich als das geistige Haupt der nestorianischen Asketen. Schon früher hatte er in hervorragender Stellung die persische Reichskirche vertreten, indem er zwischen 595 und 597 gemeinsam mit Bâbai d. Gr. an der Redaktion des Glaubensformulars mitwirkte, das der Katholikos Saßr-îschô' auf Verlangen des Hofes in Seleukeia-Ktesiphon ausarbeiten liess (fol. 14_v^o 15_r^o). Nun sah er den Bereich seines Wirkens den übermächtigen monophysitischen Einflüssen gegenüber standhaft an der überkommenen Kirchenlehre festhalten (fol. 22_v^o 23_r), sein Kloster von den Schrecken des römisch-persischen Krieges am Ausgange des 6. Jahrhunderts verschont (fol. 26_v^o 27_r). Er erreichte ein Alter von 103 Jahren. In einem solchen von 23 Jahren hatte er sich der Leitung Abrahams von Kaschkar anvertraut, 30 Jahre unter dieser und 50 Jahre an der Spitze seiner eigenen Gründung gestanden (fol. 38_v^o). Es war mithin 611 oder 612 n. Chr., als er in der Nacht zum 8. Januar, umgeben von der Schaar seiner Brüder, aus dem Leben schied (fol. 39_v^o 40_r^o).

So wertvoll die hier in möglichster Kürze zusammengefassten Angaben über Leben und Werk eines der einflussreichsten ostsyrischen Klostergründer des 6. und 7. Jahrhunderts scheinen mögen, entscheidend für die Bedeutung unserer Biographie sind nicht sowohl sie als vielmehr die Notizen von mehr allgemeinem als persönlichem Charakter, die zahlreich in die Erzählung einfließen. Allerdings weiss der Verfasser von der hohlen, mit gehäuften biblischen Reminiszensen operierenden Rhetorik, welche an der syrischen „Poësie“ in so hohem Grade abstösst, sich nicht frei zu halten, wiewohl er nur verhältnissmässig selten zu derselben herab-

sinkt.¹ Allerdings ist mehr als die Hälfte seiner Arbeit einzig dazu bestimmt, an recht vielen einzelnen Beispielen die Wunderkraft und die Prophetengabe Bar-İttās zu illustrieren.² Aber weder das Rankenwerk rhetorischer Floskeln noch der Schleier eines für die Verhältnisse Syriens noch immer massvollen Wunderglaubens verschliesst uns wirksam den Blick in eine klar und scharf geschaute Welt realen Lebens. Ja gerade in den Erzählungen von Wundern und Weissagungen überrascht vielfach eine Unmittelbarkeit, Bestimmtheit und Genauigkeit in Angabe der Details, die in der bisher bekannt gewordenen verwandten Litteratur kaum ihres gleichen hat. Zunächst ist es naturgemäss die Geographie des zwischen Tigris und oberem Zab liegenden Landes und der benachbarten Teile Mesopotamiens, zu welcher wir mehrfach auf jeder neuen Seite einen neuen Beitrag erhalten. Denn unser Text unterlässt es nicht bei jeder Gelegenheit die Heimat der Personen möglichst genau anzugeben, von welchen er erzählt. Ebenso sind für die Geschichte der nestorianischen Kirche bedeutende Personennamen durch alle Teile der Biographie zerstreut. Das allgemeine Interesse, das sie darbietet, beschränkt sich indessen keineswegs auf die blossе Nennung — wenn auch noch so zahlreicher — Namen. Für die bestimmenden Verhältnisse und Ereignisse der ost-syrischen Kirchengeschichte des ausgehenden 6. und des beginnenden 7. Jahrhunderts erhalten wir gelegentlich neue Zeugnisse (fol. 14_v⁰ 15_r⁰ 18_v⁰ 21_v⁰ 22_v^{*}). Ueber die byzantinisch-persische politische Geschichte dieser Zeitraumes und ihre Rückwirkung auf die kirchliche hören wir erstmals eine so gut als zeitgenössische syrische Stimme (fol. 18_v⁰—20_r⁰ 26_r⁰—27_r⁰). Wir lesen bedeutsame Angaben zur Geschichte des nestorianischen Kirchenjahres (fol. 36_r⁰), wie des täglichen Gottesdienstes der persischen Nestorianer (fol. 10_v⁰), zur Geschichte des nestorianischen Unterrichtswesens (fol. 3_r⁰_v⁰) wie zu derjenigen der griechisch-syrischen Uebersetzungslitteratur (fol. 4_v⁰ 5_r⁰). Selbst für die Geschichte der diokletianischen Verfolgung in Mesopotamien und für die Kenntnis der wirtschaftlichen Verhält-

¹ Beispielsweise fol. 2_v⁰ 5_v⁰ 6_r⁰ und an andern Stellen mehr.

² Hauptsächlich gehören hierher fol. 12_r⁰—14_r⁰. 16_v⁰—26_r⁰. 27_r⁰—36_r⁰. 37_r⁰—38_y⁰.

nisse des Sassanidenreiches fällt vereinzelt eine beachtenswerte Notiz ab.¹ Mehr als für alles dieses ist die Biographie Bar-'Ittâs für die Kenntnis des monastischen Lebens der ostsyrischen Kirche instruktiv. Die innere Einrichtung, die Gewohnheiten, die Gottesdienstordnung eines nestorianischen Einsiedlerklosters in der Blütezeit jenes Lebens, die asketischen Uebungen wie der Umfang der Lektüre seiner Insassen werden durch eine Reihe von Stellen beleuchtet.² Der diese ganze Asketenwelt beherrschende und durchdringende Geist spricht mit allen seinen Vorzügen und Schwächen zu uns. So wertvolle Bilder wie diejenigen des zurückgezogenen Lebens der frommen Geschwister bei Nisibis, des Verkehres, der auf dem Izlâ zwischen den einzelnen Eremiten und ihrem Oberen besteht, der Aussendung der drei neuen monastischen Kolonien sind mit staunenswerter Lebenswahrheit gezeichnet, wie denn überhaupt in der Lebendigkeit seiner Schilderungen das höchste Verdienst unseres Textes besteht.

An diesem Punkte angelangt, haben wir zum Schlusse der gegenwärtigen vorläufigen Mitteilung noch mit einigen Worten auf die oben nur andeutungsweise berührte Quellenfrage zurückzukommen. Die Zeit des „Poëten“ Abraham lässt sich vorläufig nicht bestimmen. Sie kann allenfalls eine vom Anfang des 7. Jahrhunderts schon recht weit abliegende gewesen sein. Für den geschichtlichen Wert seiner Arbeit ist es mithin entscheidend, ob er jene lebendig geschauten Details als Dichter aus der eigenen in die Zeit seines Helden übertragen oder aber sie in der „Geschichte“ des Jôchannân vorgefunden hat, beziehungsweise welche Gewähr diese selbst für ihre Glaubwürdigkeit bot. Eine dichterische Neuschöpfung des kulturellen Milieus, in welchem Bar-'Ittâ erscheint, nach den Zuständen einer späteren Zeit, näherhin eine dichterische Neuschöpfung von einer Meisterschaft, wie sie im vorliegenden Falle angenommen werden müsste, wird kein Kenner der syrischen Litteratur einem nestorianischen Versifikator auch nur etwa des 8. bis 10. Jahrhunderts, geschweige denn einer noch jüngeren Periode zutrauen. Indessen

¹ Ein Landgebiet wird für 1000 Goldstücke gekauft. Fol. 14_r^o. Eine Kirche wird einer nisibensischen Martyrin aus der Zeit Diokletians geweiht. Fol. 12_v^o.

² Beispielsweise fol. 3_r^o. 4_r^o—5_v^o. 6_v^o. 10_v^o. 14_r^o. 15^o. 36_r^o. 37^o. 39_r^o. 40^o.

sind wir glücklicherweise für die Entscheidung unserer Frage nicht auf dieses litterärgeschichtliche Moment allein angewiesen. Mehrfach erfolgt die Erzählung und zwar gerade, wo sie an intimen Einzelheiten am reichsten ist, in der ersten Person des Plurals. Bar-Ittâ heisst durchweg „unser Vater“, seine Stiftung „unser Kloster“. Der Leser kann nirgendwo darüber zweifelhaft sein, dass Abraham mit sklavischer Treue sich an den Bericht Jôhannâns angeschlossen, denselben gekürzt und in Verse gebracht, demselben gewiss nichts als höchstensfalls noch ein wenig Mehr von billiger Rhetorik und kritiklosem Wunderglauben hinzugefügt hat. Aber für welche Zeit kann Jôhannân selbst als Augenzeuge der nach ihm erzählten Vorgänge gelten? — Zweifellos ist er zu unterscheiden von dem gleichnamigen Schüler Abrahams von Kaschkar, der zu gleicher Zeit mit Bar-Ittâ und Gregorios das Mutterkloster auf dem Izlâ verliess. Unter den acht ersten Genossen Bar-Ittâs findet sich sein Name nicht. Aber ein „Schüler“ desselben war er, wie wir ausdrücklich hören.¹ Wir haben mithin in ihm einen Mönch zu sehen, der in dessen eigenem Kloster d. h. nach 561 — und wahrscheinlich erst geraume Zeit nachher — sich der geistlichen Führung des Mannes anvertraute, dessen „Geschichte“ er späterhin geschrieben hat. So eröffnet sich auch bei ihm für einen grossen, vielleicht sogar für den grössten Teil seiner Arbeit eine Quellenfrage. Wir sind in der günstigen Lage, diese in der für den historischen Wert der Biographie denkbar vorteilhaftesten Weise beantworten zu können. Für die Zeit seines Aufenthaltes in der Bergeinsamkeit des Izlâ wird die mündliche Erzählung Bar-Ittas selbst (fol. 4^v 5^r 0), für die Geschichte seiner Auswanderung von dort und der Gründung des Klosters bei Bêð-Gurbâq der jüngste seiner acht ursprünglichen Gefährten citiert, Meßârax, der im Alter von 22 Jahren stand, als er den Izlâ verliess, und der eigentliche Lieblingsjünger des Meisters gewesen zu sein scheint (fol. 8^v 0 - 11^v).² In beiden Fällen verbieten Inhalt wie Ton des Mitgeteilten entschieden, an der Glaubwürdigkeit der betreffenden Quellenangaben zu zweifeln. Es sind demgemäss der Reihe

¹ Fol. 2^r 0.

² Vgl. fol. 5^r 0.

nach Bar-Ittâ selbst, einer seiner Begleiter bei der Exodos vom Berge Izlâ und einer seiner späteren Schüler, welche aus dem Poëm Abrahams reden. So gering man über dessen dichterischen Wert urteilen wird, als Quellenschrift für die nestorianische Kirchengeschichte von der Mitte des 6. bis zum ersten Jahrzehnte des 7. Jahrhunderts ist es von einer hervorragenden Bedeutung.
